

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

Nr. 35.

Donnerstag, den 22. März

1888.

### Erlaß.

#### das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aus- hebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betreffend.

Unter Hinweis auf den nachstehenden, für die diesjährige Musterung im  
Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Ge-  
schäftsplan werden

- die Militärflichtigen des Jahrganges 1868 und
- diejenigen Militärflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine  
endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben,  
oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbun-  
den sind,

veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-  
Commission pünktlich zu Vermeidung der Zwangsverführung und der in § 24,  
der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und Nachtheile zu erscheinen, wogegen  
das persönliche Erscheinen zu den Loosungsterminen den Militärflichtigen über-  
lassen bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

- die von der Ersatz-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine ver-  
merkte Entscheidung ist nicht endgültig; erst von der königlichen Ober-Ersatz-  
Commission wird im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen;
- Militärflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine  
verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen;
- jeder Militärflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aus-  
hebung melden, ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des  
Truppentheiles erwächst jedoch hieraus nicht;
- Militärflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit  
verpflichten, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre.

Reflectirende haben, dafern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet  
haben, die Bescheinigung über die Einwilligung des Vaters oder des Vor-  
mundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber, daß der sich Meld-  
ende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt  
hat, bei dem unterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichen.

- Militärflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene  
Kosten mindestens drei glaubhafte Zeugen zu stellen und abhören zu lassen;  
die bezüglichen Protokolle sind spätestens im Musterungstermine vor-  
zulegen.
- Etwaige, auf Zurückstellung Militärflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse  
— § 30 der Ersatz-Ordnung — oder sonstige, rücksichtlich des Militärver-  
hältnisses zu erlangende Vergünstigungen gerichtete Anträge, sind spätestens  
im Musterungstermine anzubringen. Die Betheiligten sind berechtigt, die  
zur Begründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache  
zu bringen und ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten  
Zeugnissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung,  
welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer  
davon bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurück-  
stellungsantrages in der Regel der jüngere Sohn zurückgestellt und spätestens  
nach Ablauf des zweiten Militärflichtjahres, bei gleichzeitiger Entlassung des  
zuerst eingestellten Sohnes, eingestellt werden.

Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbsunfähigkeit der  
Eltern u. des Militärflichtigen, so muß die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u.  
durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben  
sich die Betheiligten persönlich mit einzufinden.

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder  
wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträthen,  
Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen ent-  
weder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden  
oder auf eingezogene sorgfältige Erkundigung sich gründen.

Zurückstellungs-, — Reclamations-Anträge, welche von der Ersatz-Com-  
mission als unbegründet befunden werden, werden der königlichen Ober-  
Ersatz-Commission zur Entscheidung vorgelegt.

Einsprüche gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission sind binnen  
10 Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der  
Ersatz-Commission für publicirt anzusehen war, bei der königlichen Amts-  
hauptmannschaft Schwarzenberg unter Vorbringung der nöthigen Nachweise  
und Bescheinigungen zu erheben.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Bestellung der  
Mannschaften Sorge zu tragen und hat das zur Musterung deputirte Mitglied  
des Stadtrathes — Stadtgemeinderathes — Gemeinderathes — die Rekruten  
zu begleiten und die Rekrutirungs-Stammrollen nebst den Geburtslisten und den  
sonstigen Belegstücken mitzubringen.

Schwarzenberg, am 19. März 1888.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aus-  
hebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

Fehr. v. Wirsing, Amtshauptmann. St.

### Geschäftsplan.

#### I. Musterungstermine.

##### 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

###### a. in der Musterungsstation Kößnitz

den 16. April 1888, von Vormittags 9 Uhr an für die Militärflichtigen aus  
den Orten: Alberoda, Dittersdorf, Gräna, Niederalfalter, Niederlöb-  
nitz, Niederpfannenstiel, Oberalfalter, Oberpfannenstiel, Streitwald  
und Kößnitz.

###### b. in der Musterungsstation Eibenstock

den 17. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Carlsfeld mit Weiters-  
glashütte, Reubeide, Oberstängengrün, Schönheide, Schönheiderhammer  
und Unterstängengrün;

den 18. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Blauenthal, Hund-  
hübel, Reichardtsthal, Muldenhammer, Sofa, Wildenthal, Wolfs-  
grün und Eibenstock.

###### c. in der Musterungsstation Schneeberg

den 19. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Albernau, Aue,  
Auerhammer, Burkhardsgrün, Griesbach, Lindenau, Neudorfel, Schind-  
lers Werk und Zelle;

den 20. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Neustädtel, Nieder-  
schlema, Oberschlema und Bschorlau;

den 21. April c. für die Militärflichtigen aus Schneeberg.

##### 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

###### a. in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt

den 25. April c., von Vormittags 1/2 10 Uhr an für die Militärflichtigen aus  
den Orten: Breitenbrunn, Breitenhof, Jügel, Steinbach, Steinheibel,  
Wittigsthal und Johannegeorgenstadt.

###### b. in der Musterungsstation Schwarzenberg

den 26. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Bermesgrün, Beier-  
feld, Bernsbach, Bockau, Grünhain, Waschteithe und Wildenau;

den 27. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Grandorf, Erla,  
Grünstädtel, Langenberg mit Försfel, Lauter, Marfersbach mit Unter-  
scheibe, Wittweida mit Obermittweida, Neuwelt mit Unterfachsenfeld  
und Obersachsenfeld;

den 28. April c. für die Militärflichtigen aus den Orten: Pöbla, Raschau,  
Rittersgrün, Tellerhäuser und Schwarzenberg.

#### II. Loosungstermine.

den 24. April 1888, von Vormittags 9 Uhr an für die Militärflichtigen des  
Jahrganges 1868/88 aus dem Aushebungsbezirke Schneeberg  
im Gasthose zur Sonne in Schneeberg;

den 30. April 1888, von Vormittags 8 Uhr an für die Militärflichtigen des  
Jahrganges 1868/88 aus dem Aushebungsbezirke Schwarzens-  
berg im Bade Ottenstein zu Schwarzenberg.

Von dem königlichen Landstallamte zu Moritzburg ist die diesjährige Stuten-  
musterung und Fohlenschau für das Zuchtgebiet

**Wildenfels** auf den 28. April 1888, Vorm. 9 Uhr  
das Zuchtgebiet  
in Wildenfels und für

**Schönfeld** auf den 1. Mai 1888, Vorm. 9 Uhr  
in Annaberg

festgesetzt worden. Da eine Prämierung damit nicht verbunden ist, so bedarf es der vorherigen  
Anmeldung eines Fohlens zur Schau bei genanntem Landstallamte nicht.

Zusolge Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern werden die  
Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirktes veranlaßt,  
die Pferdezüchter ihres Ortes von den angefügten Stutenmusterungen und Fohlen-  
schau in geeigneter Weise dergestalt in Kenntniß zu setzen, daß jeder Züch-  
ter Nachricht erhält.

Für alle nicht im Zuchttregister eingetragenen Stuten, sowie für eingetragene  
Stuten sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei  
den Fohlenschau nicht vorgestellt werden, ist ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld  
zu zahlen.

Schwarzenberg, am 16. März 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. von Wirsing.

B.



von Schweden, Oberstlieutenant Rypdahl, welcher wegen der Schneewerwunden der Eisenbahnen hier bisher nicht hat eintreffen können.

— Seit der Thronbesteigung des verbliebenen Kaisers Wilhelm bis zum Jahre 1870 hatte die preussische Armee nur zwei Offiziere in ihren Reihen, welche den Rang von Generalfeldmarschällen bekleideten, nämlich den Generalfeldzeugmeister (seit 1858) Prinzen Karl und den Generalfeldmarschall (seit 1856) Freiherrn, späteren Grafen von Wrangel. Im Jahre 1870 wurden der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl zu Generalfeldmarschällen, im Jahre 1871 Prinz Albrecht zum Generaloberst und Graf v. Moltke, der Kronprinz, jetzige König Albert von Sachsen, Herwarth v. Bittenfeld und v. Steinmetz zu Generalfeldmarschällen ernannt. Später wurden noch der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und Prinz August von Württemberg Generaloberst, Graf v. Roon und Freiherr v. Manteuffel Generalfeldmarschälle. Von allen diesen haben den Kaiser nur drei überlebt. Der König von Sachsen führt den Titel nicht mehr, seitdem er den Thron bestiegen hat, ebenso hat ihn Kaiser Friedrich mit der Thronbesteigung abgelegt. So blieb als einziger Generalfeldmarschall Graf Moltke übrig, bis durch die Ernennung des Grafen v. Blumenthal die Armee wieder einen zweiten Feldmarschall erhielt. Dem Gebrauch gemäß bleibt ein Feldmarschall nicht kommandirender General eines Armeekorps. Eine Ausnahme ist, wenigstens in neuerer Zeit, nur einmal bezüglich v. Manteuffel gemacht worden; dieser wurde bei seiner Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen auch kommandirender General des 15. Armeekorps, insofern lediglich deshalb, weil man glaubte, die bürgerliche und militärische oberste Gewalt in einer Hand vereinigen zu sollen. Graf Blumenthal soll insofern, wie verlautet, sein Kommando behalten wollen und dazu die Genehmigung erhalten haben.

— Dem Nord-Ostsee-Kanal soll Konkurrenz gemacht werden, noch ehe er besteht. Der dänische Minister des Innern ertheilte dem Eivilingenieur Gläser unter Vorbehalt die Konzession zu einer Kanalanlage durch Jütland.

— Reg. Der Bezirkspräsident von Lothringen beglückwünschte in einem Schreiben an den Bürgermeister die Bevölkerung von Metz wegen der durchaus würdigen Begehung des Bestattungstages Kaiser Wilhelms. Sämtliche Verkaufsläden der Stadt waren geschlossen geblieben; zwischen Einheimischen und Altdeutschen wurde kein Unterschied bemerkt; der Trauerflagenschmuck war ein überaus reicher.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 21. März. Seit gestern sind wir nach dem Kalender in den Frühling eingetreten, aber auch nur nach dem Kalender, denn Schnee und Eis halten die Mutter Erde noch in starren Banden. Der letzte Schneefall vom Sonntag und Montag hat die durch das Thauwetter gelichteten Schneemassen wieder gut completirt; aber nicht nur bei uns allein, sondern nach den bisher eingegangenen Nachrichten weit über Deutschlands Grenzen hinaus und sind besonders die nordischen Länder durch übergroßen Schneefall von außergewöhnlichen Verkehrsstörungen betroffen worden.

— Schöneheide. Der hiesige Militärverein hat das Gedächtnis unseres hochseligen Kaisers in ehrender Weise noch gedacht, indem er Freitag Nachmittag 5 Uhr im Vereinslocale sich versammelte, um im Geiste am Kriegerdenkmal noch an die Bahre des hohen Todten zu treten. Der Vorsteher des Vereins, Herr Alwin Seydel, gedachte des verewigten Feldherrn der deutschen Armee in folgenden rührenden Worten:

„Alle Kirchenglocken und trauerumflogten Fahnen brachten uns die Schmerzensklänge und klagend ging es von Mund zu Mund: „Kaiser Wilhelm ist nicht mehr!“ Eine Heldenausbahn sondergleichen, das arbeitsreichste und gottgesegnetste Leben ist geschlossen. Ein Kaiser, gleich groß als Mensch wie als Fürst, der unserer Väter Hoffnung und unserer Jugend Sehnsucht, Deutschland einig, groß und mächtig zu sehen, verwirklichte; der die Welt mit seinem Ruhme erfüllte, der an sein Scepter den Frieden Europas knüpfte; der nicht ruhte, bis er auch den geringsten seiner Unterthanen froh und glücklich wußte; der zugleich das Muster eines deutschen Hausvaters darstellte — der Kaiser, unser Kaiser ist zwar in einem Alter, welches über das nach den Worten des Psalmisten dem Menschen gesteckte Ziel weit hinausgeht, aber seinem Volke immer noch zu früh heimgegangen zu seinen Vätern. Wie tiefem geredetem Schmerze haben wir uns hier im Geiste an der Bahre versammelt. Wöge der König aller Könige dem Verklärten ein reicher Bergelletter sein aller Liebe und Treue, die dieser und seinem Volke, erwiesenen. Wöge Gott der Herr aber auch dessen durch schwere Krankheit heimgeleiteten Nachfolger auf dem Throne, Se. Maj. Kaiser Friedrich III., der nunmehr der Trost und die Hoffnung Deutschlands ist, mit Genuß und Segen krönen. Zu unserer Dankbarkeit und Verehrung legen wir hier als äußeres Zeichen einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder. Wir schließen diese Gedächtnisfeier noch mit einem stillen Gebet.“

— Blauen. Am Donnerstag Abend voriger Woche haben hiesige Juristen in der Vereinsturnhalle mit Papierern gekochten. Die Spitze der Waffe eines Referendars blieb hierbei an den Wäschern der Drahtgesichtsmaske seines Gegners, eines Assessors, hängen. Durch irgend einen unglücklichen Umstand — man sagt, der Assessor hätte sich mit dem Kopfe vornüber geneigt — drang die Spitze der Waffe seines Gegners dem Assessor in den rechten Augen-

winkel und verletzte ihn augenscheinlich unerheblich und ungefährlich. Ärztlicher Beistand war ebenfalls schnell zur Hand. Am Freitag und Sonnabend Vormittag gab der Zustand des Verletzten zu keinerlei Besorgniß Veranlassung, von dieser Zeit ab verschlimmerte sich derselbe aber dermaßen, daß der bedauernswürdige Herr seit 18. März im hiesigen Krankenhaus fast hoffnungslos darniederliegt.

### Bermischte Nachrichten.

— Danzig. Ein interessantes Bild bietet gegenwärtig unsere Ostsee dar: sie ist ein Eismeer, so weit selbst das „bewaffnete“ Auge von den verschiedensten Küstenpunkten reicht, — ein Eismeer, dem selbst kleine Eisberge und die wundersamsten Eisformationen nicht fehlen. Im Sonnenschein gewährt diese Szenerie einen überaus reizvollen, großartigen Anblick, so wenig erwünscht sie auch für Verkehr und Erwerb ist.

— Der große Belt, jene zwischen den Inseln Seeland und Laaland einerseits, Fünen und Langeland andererseits sich hinziehende Meerenge, welche eine Breite von 2 $\frac{1}{2}$  bis 4 Meilen hat, ist, wie aus Kopenhagen unter dem 15. d. Mts. gemeldet wird, ganz zugefroren. Die Eisdecke ist so stark, daß Wagen wie Fußgänger darüber passiren.

— Der Schneesturm in New-York und Umgegend, von welchem ein bereits mitgetheiltes Telegramm in Kürze Nachricht gab, war geradezu entsetzlich. In der Stadt war es völlig unmöglich, sich einen Weg durch den Schnee zu bahnen, dessen Härte die Anwendung des Schneepfluges verhinderte; stellenweise lag der Schnee 8 Fuß hoch. Die Spuren von Trottoirs und Fahrdämmen waren völlig verwischt. Die Hotels und Restaurants konnten keine Kohlen herbeischaffen und viele mußten geschlossen werden. Die noch zugänglichen waren überfüllt, denn Tausende von Personen waren außer Stande, ihre außerhalb der Stadt gelegenen Behausungen zu erreichen; diejenigen, die kein Quartier in den Hotels bekommen konnten, brachten die Nacht in den Boothäusern, Polizeistationen und ordinären Logirhäusern zu. Auch das elektrische Licht erlosch. Mehrere Personen wurden im Schnee erfroren vorgefunden und Hunderte von verletzten Personen sind nach den Hospitälern gebracht worden. 75 Eisenbahnzüge blieben innerhalb eines Umkreises von 50 Meilen im Schnee stecken. In diesen Fällen mußten die Passagiere einen ganzen Tag in den Zügen unweit der Stadt zubringen. Der Fluß zwischen Brooklyn und New-York war fast völlig zugefroren. Von 29 New-Yorker Vootenbooten sind während des Unwetters 9 gescheitert, 18 wurden in das Meer hinaus verschlagen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezagen, aber die Mannschaften hatten fürchterliches Ungemach zu bestehen. Viele andere Städte in den Staaten New-York und New-Jersey wurden von einem ähnlichen Unwetter heimgesucht, das auch in Pennsylvania, namentlich Philadelphia, vielen Menschen das Leben gekostet hat.

— Pech im Bier. Nach einer Mittheilung der Zeitschrift „Gesundheit“ ist das Bier schädlich, wenn in demselben aus dem Faß stammende Pechstücke umherschweben und diese mit verschluckt werden. Die Pechstücke setzen sich leicht in dem fingerförmigen Fortsatz des Dickdarms fest und veranlassen dann Entzündung und Verstopfung dieses Darmtheiles, wodurch unter schweren Leiden der Tod herbeigeführt werden kann.

— Vertilgung der kleinen Stachelbeerraupe. In meinem Garten hatte ich vor etwa 10 Jahren sehr stark von der kleinen Stachelbeerraupe zu leiden. Dieselbe ist aber vollständig verschwunden, nachdem ich einige Winter hinter einander die Sträucher im Kreise von circa 1 m Durchmesser etwa 2 bis 3 cm dick mit Holzasche, wie sie von der Feuerstelle kommt, umschüttet hatte und diese Asche im Frühjahr untergraben ließ. Ich bemerke noch, daß ich hauptsächlich mein Augenmerk darauf richtete, daß in den Sträuchern hinein die Asche möglichst dick zu liegen kam.

— Eine seltene Kranzspende hat das Offiziercorps des 1. Garde-Regiments z. B. seinem verewigten Chef Kaiser Wilhelm dargebracht. Es ist ein großer grüner Kranz, dessen Grün Offiziere des Regiments von den Schlachtfeldern Groß-Görschen und St. Privat geholt haben. Der Kranz ist mit einer schön gestickten schwarz-weißen Schleife geschmückt worden.

— Unter den vielen Kränzen, welche für den Liebling des deutschen Volkes, unsern hochseligen Kaiser und König, an seinem Sarge niedergelegt wurden, befand sich auch einer von dem Verbands evangelischer Arbeitervereine in Rheinland und Westfalen, der seinen Sitz in Essen an der Ruhr hat. Der Kranz wurde durch eine Deputation des Verbandsvorstandes niedergelegt und die Schleife trägt folgende Inschrift: „Dem ersten Arbeiter und treuesten Arbeiterfreunde, ihrem mächtigen Anwalte, dem vielgeliebten Kaiser und Könige Wilhelm I. die 17,000 Mitglieder des Verbandes evangelischer Arbeitervereine in Rheinland und Westfalen.“

— Rüdesheim. Einen Kranz aus Epheu vom Fuße des Nationaldenkmals haben die Rüdesheimer Frauen für den hochseligen Kaiser Wilhelm nach Ber-

lin gesandt. Einen anderen Kranz von Blättern der Eichen, welche das Denkmal umgeben, hat die hiesige Kriegerkameradschaft ihrementschlafenen obersten Kriegsherrn gewidmet.

— Nachträgliches von der Beisetzungsfeier. Der amtliche Berliner Polizeibericht meldet: Am 16. d. M. wurde während der Beisetzungsfeierlichkeiten Unter den Linden, an der Ecke der neuen Wilhelmstraße, ein Schußmann durch die drängenden Massen derartig gegen einen Laternenpfahl gedrückt, daß er eine nicht unbedeutende Quetschung des Armes erlitt und sofort aus dem Dienst entlassen werden mußte. An derselben Stelle fiel ein Handwerker im Gedränge und wurde dabei so verletzt, daß er durch einen Schußmann aus dem Gedränge hervorgezogen und nach der Charité gebracht werden mußte. Ferner fiel im Thiergarten, in der Nähe der Sieges-Allee, ein Mann von einem Baum, auf den er geklettert war, und brach das Bein. Ein anderer, welcher von einem Baume herabstürzte, hat sich mehrere Rippenbrüche und einen Knöchelbruch zugezogen. — Ein großes Autodasie fand gestern auf dem Hofe eines Hauses auf der Breitenstraße statt. Hierhin hatte man die Trümmer der auf dem Schloßplatz und Lustgarten in die Brüche gegangenen Hüte, Muffen, Pelztragen, Tournüren zc. zusammengebracht und vernichtete sie schließlich durch Feuer, da es nur noch Fegen waren. — Auf den Bäumen im Thiergarten sah man am Freitag selbst weibliche Personen sitzen. Eine wohl 60jährige Frau fiel sogar dem Prinzen R. auf, der vor seiner Schwadron ritt. Der Prinz wunderte sich, wie die Frau hinaufgekommen sei. Die Lösung des Räthfels war die, daß Leute der Fensterputz-Kompagnie dem Publikum gegen Entgelt mit ihren Leitern behilflich gewesen waren. Das Herunterkommen war nachher freilich schwierig. Zwei Herren, welche auf einer Anschlagssäule saßen, mußten für ihre Befreiung drei Mark zahlen.

— Eine interessante Episode aus dem Leben des Kaisers Wilhelm, die wohl nur sehr wenigen „Eingeweihten“ bekannt sein dürfte, theilt das „B. Z.“ mit: „Es war im Jahre 1880, als dem Kaiser eines Tages zur Kenntniß gebracht wurde, daß Sultan Abdul Hamid gelegentlich zu verstehen gegeben habe, wie angenehm es ihm wäre, wenn er den mächtigen und ehrwürdigen Herrscher des deutschen Reiches eines seiner Regimenter verleihen könnte. Der Kaiser würdigte vollkommen die freundliche Absicht des Sultans und drückte den Wunsch aus, es möge demselben bei einem passenden Anlaß der kaiserlichen Dank für die Aufmerksamkeit überbracht werden, allein auf das Anerbieten einzugehen, befandete der Kaiser doch keine Neigung. Er könne, so beiläufig meinte er, nicht wohl etwas annehmen, was er nicht auch zu vergelten in der Lage sei. Wenn er einwillige, daß ihn der Sultan zum Inhaber eines türkischen Regiments ernenne, so müßte er seinerseits wieder dem Großherrn ein deutsches Regiment verleihen. Dies an sich würde nun allerdings ein Bedenken nicht rechtfertigen; wie aber, wenn der Sultan einmal nach Berlin käme? Dann wäre er, der Kaiser, gezwungen, bei einer Parade zu Ehren des Sultans in türkischer Uniform mit dem Fez auf dem Haupt zu erscheinen, und dies erachtete der greise Monarch als unzulässig. Rächelnd bemerkte er, es würde sich höchst sonderbar ausnehmen, wenn er mit dem Fez kommandirte, und was seine Truppen dazu wohl sagen möchten, — nein, nein, es gehe nicht an, er würde sich selber und gewiß auch seinen braven Soldaten ein wenig komisch vorkommen. Wenn er noch jünger wäre, hätte die Sache vielleicht einen anderen Anstrich, aber bei seinem Alter könne er sich einer solchen Möglichkeit doch nicht aussetzen. Und dabei blieb es, so ist Kaiser Wilhelm nicht auch türkischer Regiments-Inhaber geworden. Die Episode zeigt aber auch, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der verewigte Kaiser selbst in minder belangreichen Fällen alle erdenklichen Eventualitäten berücksichtigte, und wie sorgfältig er Alles vermied, was irgendwie das militärische Gefühl auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen geeignet hätte sein können.“

### Theater.

Am Montag Abend ging bei ausverkauftem Hause die Novität: „Vom Golde geblendet“ über die Bretter. Diese Schöpfung des süddeutschen Schriftstellers Willhardt ist unstreitig eine der hervorragendsten Leistungen der dramatischen Dichtkunst der Jetztzeit und fesselt die Zuschauer in ungewöhnlicher Weise. Niemand, wer die Vorstellung besuchte, wird dieselbe unbefriedigt verlassen haben, denn trotz der ersten Handlung, welche durch das ganze Stück geht und der dabei vorkommenden tief erschütternden Szenen, ist auch dem Humor sein Antheil geworden und wird durch die Partide der Emerentia (Hausmeisterin) in der drastischsten und durchschlagendsten Weise vertreten. Das Spiel selbst war geradezu musterhaft und gereicht der Direction wie den Darstellern zu größter Ehre, denn mit mehr Naturtreue kann diese voll aus dem Leben herausgegriffene Handlung schwerlich wiedergegeben werden. Für die Darbietung solcher Leistungen ist unser Theaterpublikum jederzeit empfänglich und dürfte eine etwaige Wiederholung der Direction auch zum zweiten Male ein volles Haus bringen.

**(Eingekandt.)**

Wie wir erfahren, hat heute Abend, Donnerstag den 22., unser bekannter Rosen mit Frau sein Benefiz. Derselbe hat das in weitesten Kreisen bekannte Schauspiel von Mosenthal „Der Sonnwendhof“ gewählt und damit eine unstreitig gute Wahl getroffen. Herr Rosen nebst Frau sind bei uns noch vom vorigen Jahre in gutem Andenken, wir haben ihnen manchen interessanten Theater-Abend zu verdanken, und so ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn wir ihnen an ihrem Ehrenabend ein recht volles Haus bereiten. Einer für Viele.

**Ständesamtliche Nachrichten von Eibenstock**  
vom 14. bis mit 20. März 1888.

**Geboren:** 61) Dem Restaurateur Louis Adolf Robert Werber hier 1 Sohn. 62) Dem Postassistenten August Hermann Döbler hier 1 Sohn. 63) Dem Schneider Karl Hannawald hier 1 Z. 64) Dem Maschinenflicker Alfred Emil Weiser hier 1 Tochter. 65) Der unverehelichten Tambourierin Emma Hedwig Klemmig hier 1 Tochter. 66) Dem Maschinenflicker Ernst Gustav Uhlmann hier 1 Sohn.  
**Aufgeboren:** 10) Der Bädergehilfe Otto Glöckner in Hschorlau mit der Tambourierin Pauline Kuger hier.  
**Gestorben:** 32) Des Oberlehrers Ernst Gottlieb Louis Deutel hier S., Richard Alfred, 6 Monate 2 Tage alt. 33) Der unverehel. Stepperein Auguste Verba Wappier hier Sohn, Paul Curt,

2 Jahre 11 Monate 2 Tage alt. 34) Der unverehelichten Anna Emilie Brandt hier Sohn, Walter Hermann, 6 Monate 23 Tage alt. 35) Des Maschinenflickers Theodor Friedrich Rau hier Sohn, Hans Gottfried, 6 Monate 6 Tage alt. 36) Des Handarbeiters Friedrich Moritz Ufner in Wildenthal Sohn, Robert Arthur, 2 Monate 26 Tage alt. 37) Der Hausmann Ernst Wilhelm Göb hier, 62 Jahre 9 Monate 1 Tag alt. 38) Des Hausmanns Ernst Friedrich Rosner hier Sohn (todtgeboren). 39) Des Handarbeiters Friedrich Ernst Günzel hier Tochter, Frieda Elsa, 9 Monate alt. 40) Der unverehel. Maschinengehilfin Hulda Amalie Säß hier Tochter, Eisa Johanne, 3 Monate 22 Tage alt.

**Einladung zum Abonnement.**

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorausbezahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stüpengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal u., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

**Die Aufnahme der Kinder,**

welche diese Ostern in die Schule eintreten, erfolgt Montag, den 26. März, und zwar  
der Knaben um 2 Uhr,  
der Mädchen um 3 Uhr.

Es wird gebeten, zu den angegebenen Zeiten die Kinder der Schule zuzuführen.  
Eibenstock, 21. März 1888.

Der Schuldirektor.  
Dr. Emil Förster.

**Submission.**

Der Neubau einer Schule in Oberstüpengrün soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Geehrte Bauunternehmer, welche hierauf reflectiren, werden gebeten, sich Dienstag, den 3. April, Vorm. 10 Uhr im Wölfler'schen Gasthofs zu Oberstüpengrün einzufinden zu wollen. Zeichnung, Kostenanschlag und Baubedingungen liegen bis dahin bei Herrn Franz Hengel hier zur Einsicht aus.  
Oberstüpengrün, den 19. März 1888.

Der Schulvorstand daselbst.

**Aromatische  
Haushalt-Seife**

aus der Fabrik von  
**C. S. Demmig-Weidlich**  
in Leipzig, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, glebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billigste Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen. Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Zu haben bei:

C. W. Friedrich, Bernh. Löscher,  
Rich. Schürer u. G. Emil Tittel.

**Sommerprossen**

verschwinden unbedingt durch d. Gebrauch von **Bergmann's**

**Lilienmilchseife**

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Fischer**.

**Sonnabend, den 24. März,**

treffe ich mit einer Sendung **Böhmischer Spiegekarpfen** in Eibenstock ein und nimmt bis dahin Herr Gemüsehändler **Karl Rehner** Bestellungen entgegen. **Th. Kühn**.

**Confirmanden - Glacéhandschuhe**

zu sehr billigen Preisen und haltbarer Qualität, sowie alle anderen Sorten **Glacés** und **Wildlederhandschuhe**, hauptsächlich die sehr beliebten **Doggsfin-Stepphandschuhe** mit Mechanik-Verschluß, sowie mit Pelzfutter versehen, dgl. **Antiferhandschuhe** empfiehlt unt. Garantie der Haltbarkeit zu soliden Preisen die Handschuhfabrik von **Aug. Edelmann**,  
Brühl 343.

**Futz** und **Plasterleder** stets am Lager. Einkauf von **Zidelfellen, Gansen- und Kaninsellen**. **D. Ob.**

**2 bis 3 Schüler**

der höheren Lehranstalt können gute und billige **Pension** auf Verlangen mit Klavierbenutzung erhalten bei

**C. Anton Bluth**  
in Schneeberg.

Im Hause Nr. 336 ist ein **Parterrez Logis** zu vermieten.  
**Louis Petzoldt**.

Unterzeichneter liefert auf Bestellung

**Kaiser-Medaillen**

von feinem Silber mit schwarzweißem Trauerrand, à 2 Mk. 50 Pfa., Vereine 15 % Rabatt. Auch **Medaillen Sr. Majestät des jetzigen Kaisers**, auf der Rückseite: „Gott erhalte unsern Fritz“ in schönster Ausführung. Größe Zwei-Mark-Stück, in fein Gold 90, fein Silber 5 Mk., Brochen fein Gold 120, fein Silber 9 Mk. Kleinere billiger. Jedem Exemplar wird **Carmen Sylva's Gedicht** (Deutschlands Gebet) beigelegt.

**Th. Troll, Goldschmied.**

**Emil Beyer**

hält sein reichhaltig ausgestattetes Sortiment in geschmackvoll modernisirten

**Spizenhüten,**

**Damen- und Kinder-Stroh Hüten** einer geeigneten Beachtung zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen.

Strohhüte werden zum Waschen angenommen und nach neuesten Formen modernisirt.

**Männergesangverein Schönheide.**

Freitag, den 23. ds. Mts., im Saale des „Hambrinus“

**Theatral. Abend-Unterhaltung.**  
**Der Raub der Sabinerinnen.**

Schwank in 4 Acten v. Franz u. Paul v. Schönthan.  
Da der Reinertrag zum Besten des hiesigen Frauenvereins bestimmt ist, sieht einem recht zahlreichen Besuch entgegen

**der Männergesangverein.**

**Anfang präcis 8 Uhr.**

**Preise der Plätze:** Reservirter Platz 60 Pfa. Zweiter Platz 40 Pfa. Billets für reservirte Plätze sind bis Abends 6 Uhr bei Herrn Uhrmacher **Weber** zu haben.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Weiß- u. Brod-Bäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Tricot-Tailen**

in großer Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt **Emil Beyer**.

**Einem Posten vorjährige  
Tapeten u. Bordüren**

verkauft, um etwas zu räumen, im Laufe dieses Monats um 20 % billiger  
**H. Jochimsen**.

Ein grauer **Pinscher** zugekauft. Gegen Futterkosten und Insektionsgebühren abzugeben bei **Eduard Fiekel** in Schönheide.

**Kein Husten mehr.**

Ein überraschend gutes Linderungsmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50 u. 30 Pf. nur allein bei **J. Braun**.

**Gesflügel-Verein.**

Deute Donnerstag: **Versammlung** bei **Friedrich Schlegel**.

**Gesangbücher,**

solld gebunden, hält in großer Auswahl auf Lager **Theodor Schubart**.

Einige fleißige, geübte **Arbeiterinnen** auf **Schnur- u. Tambourmaschine** sucht sofort bei hohem Lohn ins Haus **Max Rockstroh**.

**Theater in Eibenstock  
(Feldschloßchen).**

Donnerstag, den 22. März: **Benefiz für Ernst und Ottilie Rosen. Der Sonnwendhof**, oder: **Der Brandstifter**. Schauspiel von Mosenthal. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Ernst u. Ottilie Rosen**.

Nächste Vorstellung Sonntag. **Die Regimentstochter**.

In der Charwoche finden für die geehrten Abonnenten noch 2 Vorstellungen statt und zwar am Montag: **Galotto**, oder: **Was sich die Welt erzählt**. Schauspiel von Paul Lindau und später **Ein Lustspiel-Abend** als letzte Vorstellung. Anfang 8 1/4 Uhr.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Gothe**.

**Gesangbücher**

empfehlte **Emil Stölzel**,  
Buchbinder.

**Von höchster Wichtigkeit für die  
Augen Jedermanns.**

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 Mk.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Welt-rum erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Laken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Stiqueff, Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem Schilde. **Wappen** als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

**Flüssigen Crystalleim**

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt

**E. Hannebohn**.